

«Kafkas Leoparden» von Moacyr Scliar

VON GIANINA CAVIEZEL,
BIBLIOTHEK OTTENBACH

«Leoparden brechen in den Tempel ein und saufen die Opferkrüge leer; das wiederholt sich immer wieder; schliesslich kann man es vorausberechnen, und es wird Teil der Zeremonie.» Dieser Satz des Schriftstellers Franz Kafka bildet den Drehpunkt in der Novelle des brasilianischen Schriftstellers Moacyr Scliar.



Gianina Caviezel.
(Bilder zvz.)

An der Deutung des Satzes haben sich Generationen von Kafka-Spezialisten versucht. Handelt es sich um eine kommunistische Geheimbotschaft, um die Vorhersehung des Genozid, oder um eine generalisierte Veranschaulichung der Entstehung von Gewohnheit und Tradition? Die Novelle zeigt auf, wie eng die Auslegung einer Sache an die Erwartungen des Betrachters gebunden ist.

Geheimauftrag von Trotzki

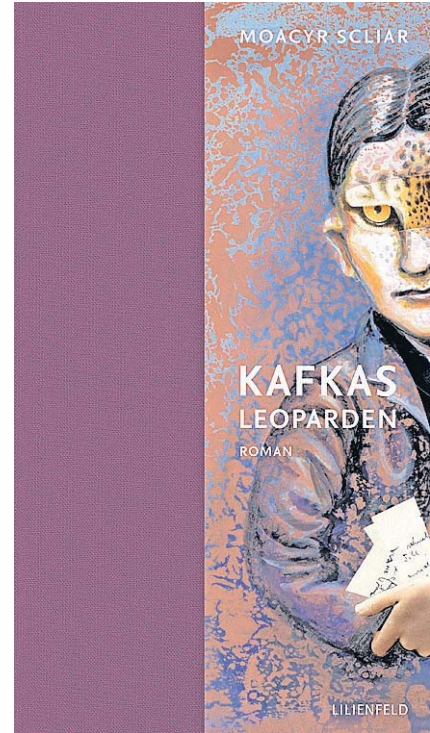
Der Student Jaime Kantarovitch wird während der Militärdiktatur in Brasilien festgenommen. Man findet bei ihm einen vergilbten Zettel mit dem zitierten Satz Kafkas. Sein Cousin deckt nach und nach eine Geschichte auf, die zurück ins bessarabische Tschernowsky sowie nach Prag führt. Sie erzählt vom Leben des jüdischstämmigen Benjamin Kantarovitch, genannt

Ratinho – das Mäuschen –, dem Grossonkel des Erzählers. Zur Zeit des ersten Weltkrieges und politischen Umbruchs in Russland, übergibt ihm ein todkranker Freund einen politischen Geheimauftrag, den dieser von Trotzki persönlich empfangen haben will. Der jugendliche Ratinho bricht nach Prag auf, um dort mit einem Schriftsteller in Kontakt zu treten, welcher ihm einen Text aushändigen soll. Mit einem weiteren Schriftstück aus den Unterlagen des kranken Freundes, ergäbe das zusammen eine Geheimbotschaft. Dieses Schriftstück kommt dem unerfahrenen und schusseligen Ratinho abhanden, ebenso wie alle Angaben über den Schriftsteller in Prag.

Verkettung von Missverständnissen und Fehlinterpretationen

Doch Ratinho gibt nicht auf. Mithilfe des Zufallsprinzips schafft er es, den Schriftsteller zu finden. Es ist Franz Kafka, von ihm erhält er den oben genannten Satz. Da ihm aber der andere Teil der Geheimbotschaft fehlt, sucht er selber eifrig nach der Ergänzung. Selbst vor einem geplanten Überfall auf ein Juweliergeschäft schreckt er nicht zurück. Schritt für Schritt fügt sich alles nach Ratinhos Erwartungen, aber der Leser ahnt, dass es sich hier um eine Verkettung von Missverständnissen und Fehlinterpretationen handeln muss. Ratinho, eine naive und etwas einfältige Figur, seines Zeichens Schneider, verleiht der Geschichte trotz der ersten Thematik der heranahenden Oktoberrevolution eine genüssliche und leichte Seite.

Ernst wird es erst, als die Geschichte nach Brasilien führt. Dabei



«Kafkas Leoparden» von Moacyr Scliar.
Verlag Lillienfeld 2013,
ISBN 978-3-940357-33-5.

springt sie ins Jahr 1965, in die Epoche der brasilianischen Militärdiktatur. Ratinho, zu dieser Zeit schon lange in Brasilien ansässig und im Schneidergeschäft berühmt, gelingt es mit Hilfe von Kafkas Text, seinen Neffen Kantarovitch vor den Häschern des Regimes zu retten. Und einmal mehr wird der Text neu ausgelegt.

Moacyr Scliar schreibt von den kleinen Zufällen mit grosser Bedeutung für den Einzelnen auf humorvolle Weise und deutet an, dass jede Erzählung die Bedeutung erhält, die man ihr gibt.